



Hilke Rosenboom

Die Teeprinzessin

cbt 2010 • 445 Seiten • 8,95 • ab 14

Die Teeprinzessin ist ein wunderbarer Schmöcker der leider viel zu früh verstorbenen Schriftstellerin Hilke Rosenboom. Es ist nach *Das falsche Herz des Meeres* ihr zweiter Jugendroman, der Leserinnen in eine andere Welt entführen und ihnen spannende Lesemomente beschern wird.

Es sind die Jahre 1858 bis 1861 und im Mittelpunkt steht die 14-jährige Betty Henningson, die in Emden ein wohlbehütetes Dasein als höhere Tochter führt und mit dem 16-jährigen Anton befreundet ist. Antons Vater ist Teehändler, doch Anton ist wesentlich mehr von der Fotografie begeistert als vom Tee. Betty dagegen hat die feine Nase einer Teehändlerin, doch es ist das Jahr 1858 und Frauen ist es nicht gestattet, sich am Teehandel zu beteiligen. Als mehr oder weniger zufällig das Teekontor einem Brand zu Opfer fällt, ändern sich die Lebenswege von Anton und Betty schlagartig. Wurde die Freundschaft zwischen Anton und Betty bereits vor dem Brand von böartigen Klatschweibern kritisch beäugt, so wird Betty für den Brand verantwortlich gemacht. Ihr Vater schickt sie als Haustochter zu einer Hamburger Kaufmannsfamilie und auch Anton muss das Teegeschäft in Hamburg erlernen.

In Hamburg angekommen, muss Betty erfahren, was der Begriff „Haustochter“ bedeutet: Sie wird zu einem Dienstmädchen deklassiert und vom Sohn der Familie sexuell verfolgt. Sie kann zwar der Familie entkommen, doch der Sohn verfolgt sie weiter. Die Freundschaft zu Anton kühlt merklich ab. Doch als Anton nach Asien reisen soll, um Tee einzukaufen, bittet er Betty, statt seiner zu reisen. Als Junge verkleidet beginnt ihr großes Abenteuer. In Asien wird sie nicht nur zu einer Teeprinzessin, sondern lernt auch die Liebe ihres Lebens kennen.

Hilke Rosenboom überzeugt mit ihrem historischen Roman. Sie zeichnet souverän das Leben der höheren Töchter nach, aber auch die Darstellung der unteren Schichten gelingt ihr. Sie zeigt, wie wenig Frauen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts galten. Sie mussten heiraten, um etwas Anerkennung zu bekommen. Dienstmädchen waren Freiwild für die reichen Männer und hatten keine Rechte. Aber sie zeigt mit Betty auch eine starke Frau, die sich von der sorglosen Jugendlichen zu einer mutigen und verantwortungsvollen Frau entwickelt.

Doch Hilke Rosenboom entwirft mit dem Teehandel auch eine andere Welt, die sie in der Zeit der Opiumkriege spielen lässt. Die Leserinnen lernen Darjeeling kennen, aber auch die chinesische Teemafia. Tee ist ein wichtiges Gut der damaligen Zeit und die Europäer sind geradezu süchtig nach einer Tasse. Doch wegen der Opiumkriege ist der Tee selten geworden und wird schwer umkämpft. Die Leserinnen erfahren etwas über das Leben im China des 19. Jahrhunderts und über den Teeanbau. Die Liebe zu Tee ist fast auf jeder Seite spürbar. Rosenbooms poetische Sprache unterstreicht dies noch. Sie scheut sich nicht, den Duft und die Farbe der Teeblätter detailliert zu beschreiben.

Sie hielt die Schale zwischen ihren Handflächen und näherte sich mit dem Gesicht langsam der Oberfläche der Flüssigkeit. Obwohl es so schummrig war in Mister Tiliris Kontor, konnte sie doch sehen, dass dieser Tee grünlicher war als der, den sie kannte. [...] Dann schloss sie die Augen. War es möglich, dass sie die Farbe der Landschaft sehen konnte, in der diese Teeblätter gewachsen waren? [...] Lieblich war der Tee, wie ein Kuss, den sie noch nie gekostet hatte.

Der Autorin ist ein poetischer und spannender Roman gelungen, der sowohl junge als auch ältere Leserinnen erfreuen wird. Er enthält neben Spannung eine Liebesgeschichte, die historischen Umstände des 19. Jahrhunderts werden beschrieben und der Autorin gelingt es, die Atmosphäre der einzelnen Stationen einzufangen.

Leserinnen, die historische Romane mit einer Prise Romantik mögen, wird der Roman sehr gefallen!

Jana Mikota